KLIMASCHUTZPLAN

Fachschule für Sozialpädagogik – Fröbelseminar (BS30)

2026

Anschrift:
Fachschule für Sozialpädagogik – Fröbelseminar (BS30)
Wagnerstraße 60,
22081 Hamburg

Telefon (040)428 846-211

E-Mail bs30@hibb.hamburg.de
Web bs30.de

KLIMASCHUTZPLAN Fachschule für Sozialpädagogik – Fröbelseminar (BS30) - 2026

PRÄAMBEL

Als Ausbildungsstandort für angehende Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen und Sozialpädagogische Assistent*innen sehen wir es als zentrale Aufgabe an, zukünftige pädagogische Fachkräfte auf ihre Verantwortung für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung vorzubereiten. Unsere Auszubildenden übernehmen in ihren späteren Arbeitsfeldern eine wichtige Multiplikatorenfunktion: Sie können Kinder, Jugendliche und Erwachsene dabei unterstützen, ökologische, soziale und ökonomische Zusammenhänge zu verstehen und nachhaltiges Handeln praktisch zu erproben.

Daher ist es unser Anspruch, Klimaschutz und Bildung für nachhaltige Entwicklung sowohl in der Ausbildung als auch im schulischen Alltag dauerhaft zu verankern. Dabei möchten wir nicht nur Wissen vermitteln, sondern Nachhaltigkeit auch im eigenen Handeln sichtbar machen. Die Schule wird damit selbst zu einem Lern- und Erfahrungsraum, in dem ressourcenschonendes Verhalten, Beteiligung und verantwortungsbewusstes Handeln konkret erlebt werden können.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der gemeinsamen Gestaltung von Veränderungsprozessen. Schüler*innen, Lehrkräfte und weitere Mitglieder der Schulgemeinschaft sollen an der Entwicklung, Umsetzung und Evaluation von Klimaschutzmaßnahmen beteiligt werden. Dabei ist es uns wichtig, dass Maßnahmen nicht ausschließlich als Einzelprojekte verstanden werden, sondern möglichst dauerhaft in schulische Strukturen, Curricula und alltägliche Abläufe einfließen.

Die Klimaschutzziele der Freien und Hansestadt Hamburg bilden hierfür einen wichtigen Orientierungsrahmen. Die BS30 leistet mit ihrem eigenen Klimaschutzplan einen schulischen Beitrag zur Reduktion von Treibhausgasemissionen. Dabei konzentrieren wir uns insbesondere auf die Bereiche, die durch die Schule selbst oder gemeinsam mit unseren Kooperationspartner*innen beeinflusst werden können.

Seit Beginn unserer Zertifizierung zur „Umweltschule in Europa – Internationale Nachhaltigkeitsschule“ im Jahr 2017 haben wir Klima- und Umweltschutz sukzessive stärker im Schulalltag verankert. Die bisherigen Erfahrungen bilden die Grundlage für die weitere systematische Entwicklung unseres Klimaschutzplans.

Die BS30 ist eine sogenannte HEOS-Schule. Das Schulgebäude und das Außengelände befinden sich im Eigentum der Freien und Hansestadt Hamburg, während Betrieb und Bewirtschaftung durch die Facility Manager Hamburg GmbH (FMHH) erfolgen. Technische und bauliche Klimaschutzmaßnahmen können daher teilweise nicht allein durch die Schule umgesetzt werden, sondern erfordern Abstimmungen mit der FMHH und gegebenenfalls weitere organisatorische oder vertragliche Klärungen.

Unsere Leitvorstellungen:

1. Nachhaltige Gestaltung von Ausbildung und Schulalltag

Wir gestalten Ausbildung und Schulalltag möglichst ressourcenschonend und umweltbewusst. Zugleich befähigen wir angehende pädagogische Fachkräfte dazu, nachhaltiges Handeln in ihren zukünftigen Arbeitsfeldern aufzugreifen, zu reflektieren und gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen umzusetzen. Dabei verstehen wir Nachhaltigkeit nicht als zusätzliches Einzelthema, sondern als Querschnittsaufgabe, die pädagogisches Handeln, schulische Organisation und den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen miteinander verbindet.

2. Bildung für nachhaltige Entwicklung stärken

Bildung für nachhaltige Entwicklung verstehen wir als festen Bestandteil unserer Ausbildungsgänge. Klimaschutz und Nachhaltigkeit sollen deshalb zunehmend lernfeldübergreifend in Lernsituationen, Projekten und praktischen Handlungssituationen verankert werden. Die Einführung und Weiterentwicklung der Bildungspläne nutzen wir, um bestehende Curricula systematisch auf Anknüpfungspunkte für Bildung für nachhaltige Entwicklung zu untersuchen. Dabei werden insbesondere Bezüge zu den Sustainable Development Goals (SDGs) sowie zu ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Dimensionen nachhaltiger Entwicklung hergestellt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf handlungsorientierten Lernformen und dem Prinzip des forschenden Lernens. Schüler*innen sollen Nachhaltigkeit nicht nur theoretisch bearbeiten, sondern Fragestellungen selbstständig untersuchen, Handlungsmöglichkeiten entwickeln und deren Wirkung reflektieren.

3. Gesundheit und Wohlbefinden fördern

Nachhaltige Entwicklung schließt für uns die Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden ausdrücklich ein. In der Ausbildung vermitteln wir zukünftigen pädagogischen Fachkräften, wie Bewegung, Ernährung, Naturerfahrung und gesundheitsförderliche Lebensbedingungen die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen unterstützen können. Gleichzeitig achten wir auf die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer eigenen Schüler*innen und Mitarbeitenden. Unterstützt wird dies unter anderem durch unser Beratungssystem und das Gesundheitsförderungsteam im Kollegium.

4. Nachhaltige Beschaffung und ressourcenschonender Schulbetrieb

Bei Beschaffungsentscheidungen sollen ökologische und soziale Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt werden, soweit hierfür schulische Handlungsspielräume bestehen. Ziel ist es, Ressourcenverbrauch und Umweltbelastungen zu reduzieren und nachhaltige Alternativen zunehmend zum selbstverständlichen Bestandteil des

Schulbetriebs zu machen. Gleichzeitig greifen wir nachhaltige Beschaffung als pädagogisches Thema auf und unterstützen unsere Auszubildenden dabei, entsprechende Kriterien auf ihre zukünftigen sozialpädagogischen Arbeitsfelder zu übertragen.

5. **Beteiligung und innovative Projekte fördern**

Wir schaffen regelmäßig Gelegenheiten, bei denen Schüler*innen eigene Ideen für Nachhaltigkeit und Klimaschutz entwickeln, erproben und reflektieren können. Hierfür nutzen wir insbesondere die jährliche Projektwoche, die Arbeit der Klimasprecher*innen sowie weitere Beteiligungsformate. Erfolgreiche Projekte sollen möglichst über einmalige Aktionen hinausgehen und dauerhaft in schulische Abläufe, den Unterricht oder Schulentwicklungsprozesse integriert werden.

6. **Beitrag zu den Klimaschutzzielen Hamburgs**

Mit unserem Klimaschutzplan leisten wir einen kontinuierlichen Beitrag zur Reduktion von Treibhausgasemissionen und damit zu den Klimaschutzzielen der Freien und Hansestadt Hamburg. Dabei konzentrieren wir uns auf diejenigen Bereiche, die wir als Schule unmittelbar oder gemeinsam mit Partner*innen beeinflussen können. Neben technischen und organisatorischen Maßnahmen spielt die Entwicklung nachhaltigkeitsbezogener Handlungskompetenz eine zentrale Rolle. Unsere Maßnahmen verfolgen daher zwei miteinander verbundene Ziele: die tatsächliche Verringerung von Ressourcenverbrauch und Emissionen sowie die Befähigung zukünftiger pädagogischer Fachkräfte, Nachhaltigkeit in ihren späteren beruflichen Arbeitsfeldern wirksam zu gestalten.

Bestandsaufnahme

Die Fachschule für Sozialpädagogik – Fröbelseminar (BS30) ist eine berufsbildende Schule mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik. Zum Bildungsangebot gehören unter anderem die Ausbildungsvorbereitung, die Ausbildungsvorbereitung für Migrant*innen, die Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz sowie die Fachschule für Sozialpädagogik inklusive der Qualifikation zur Heilerziehungspfleger*in.

Aus dieser beruflichen Ausrichtung ergibt sich eine besondere Multiplikatorenfunktion: Die Schüler*innen und Auszubildenden der BS30 können ihre Erfahrungen, Kenntnisse und Handlungskompetenzen im Bereich Nachhaltigkeit später in unterschiedliche pädagogische Arbeitsfelder weitertragen.

Entwicklung der CO_2-Emissionen

Die quantitative CO_2-Schulbilanz umfasst derzeit die Bereiche Wärme, Strom und Restabfall. Im Ausgangsjahr 2022 verursachte die BS30 in diesen Bereichen rund 280 Tonnen CO_2. Bis zum Jahr 2024 konnten die bilanzierten Emissionen kontinuierlich reduziert werden. Im Jahr 2025 stiegen sie gegenüber dem Vorjahr leicht an, lagen mit rund 244 Tonnen CO_2 jedoch weiterhin deutlich unter dem Ausgangswert von 2022. Gegenüber dem Ausgangsjahr 2022 entspricht dies einer Verringerung um rund 36 Tonnen beziehungsweise etwa 12,7 %. Besonders deutlich zeigt sich die Reduktion im Bereich Wärme. Der Wärmeverbrauch sank von 586.512 kWh im Jahr 2022 auf 487.495 kWh im Jahr 2025. Auch der Stromverbrauch konnte im gleichen Zeitraum von 219.458 kWh auf 199.739 kWh reduziert werden. Beim Restabfall ist dagegen bislang keine vergleichbare Reduktion erkennbar. Das jährlich erfasste Volumen lag 2022 bei 215 m^3 und 2025 bei 218 m^3. Daraus ergibt sich für die kommenden Jahre weiterhin besonderer Handlungsbedarf im Bereich Abfallvermeidung und Abfalltrennung.

Planungstabelle

Unsere Ziele und Maßnahmen werden in einer fortlaufend aktualisierten Planungstabelle dokumentiert. Sie enthält den jeweiligen Umsetzungsstand, den geplanten beziehungsweise tatsächlichen Umsetzungszeitraum, federführende Verantwortlichkeiten, weitere Beteiligte sowie geeignete Indikatoren. Die Maßnahmen werden entsprechend ihres Bearbeitungsstandes als umgesetzt, laufend umgesetzt, in Umsetzung, noch nicht umgesetzt oder für einen zukünftigen Termin vorgesehen gekennzeichnet. Da insbesondere technische und bauliche Maßnahmen von Abstimmungen mit externen Partner*innen abhängig sind, unterscheiden sich die Umsetzungszeiträume teilweise deutlich. Verzögerungen werden im Rahmen der jährlichen Evaluation geprüft und begründet. Neben Maßnahmen mit einer unmittelbar messbaren CO_2-Wirkung enthält die Planungstabelle auch pädagogische und strukturelle Maßnahmen, die insbesondere dem Erwerb von Handlungskompetenz, der Beteiligung der Schulgemeinschaft und der langfristigen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung dienen.

Rückblick auf die vergangenen zwei Jahre

In den vergangenen beiden Jahren wurden zahlreiche Maßnahmen des Klimaschutzplans fortgeführt, abgeschlossen oder neu angestoßen. Aus der aktualisierten Planungstabelle geht hervor, dass der überwiegende

Teil der für diesen Zeitraum vorgesehenen Maßnahmen bereits umgesetzt wurde, sich in der Umsetzung befindet oder als dauerhafte Aufgabe fortgeführt wird. Schwerpunkte lagen insbesondere in den Bereichen Energieeinsparung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Schüler*innenpartizipation, Schulgelände und nachhaltige Gestaltung des Schulalltags. Gleichzeitig zeigt die Evaluation, dass nicht alle Maßnahmen wie ursprünglich vorgesehen umgesetzt werden konnten. Dies betrifft insbesondere Vorhaben, die technische Voraussetzungen, bauliche Veränderungen oder die Abstimmung mit externen Partner*innen erfordern. Solche Maßnahmen werden regelmäßig hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit überprüft und gegebenenfalls zeitlich angepasst oder durch alternative Lösungen ersetzt.

Der Klimaschutzplan wird damit nicht als statisches Dokument verstanden, sondern als kontinuierlicher Schulentwicklungsprozess, dessen Maßnahmen regelmäßig überprüft und fortgeschrieben werden.

Partizipation der Schüler*innen

Die Beteiligung der Schüler*innen ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Klimaschutzkonzepts. Neben der Mitwirkung an konkreten Projekten werden Schülerinnen insbesondere über Klimasprecher*innen und den schulischen Klimarat strukturell in Klimaschutzaktivitäten eingebunden. Klimasprecher*innen übernehmen dabei eine Multiplikatorenfunktion innerhalb ihrer Klassen und tragen Themen, Ideen und Rückmeldungen zwischen Schülerschaft und Klimaschutzstrukturen der Schule weiter. Darüber hinaus werden Schüler*innen bei konkreten Maßnahmen und Projekten beteiligt, beispielsweise bei der Gestaltung des Außengeländes, der Entwicklung eines grünen Klassenzimmers, der Arbeit mit Hochbeeten und Kräutern sowie bei Projekten zu nachhaltiger Ernährung. Das Klimateam organisiert die Wahl des Klimarats und begleitet dessen Arbeit in regelmäßigen Treffen. Fortbildungen stärken die Klimasprecher*innen in ihrer Rolle. Der Klimarat wird dabei unterstützt, eigene Projekte zu initiieren und umzusetzen. Beispiele hierfür sind die Fahrradreparaturstation, RECUP in der Mensa sowie Flohmärkte und Kleidertauschbörsen. Projektformate und schulische Veranstaltungen bieten zusätzlich Raum, eigene Ideen zu entwickeln und praktisch umzusetzen.

Durch diese Beteiligungsformen verbindet die BS30 konkrete Klimaschutzmaßnahmen mit dem Erwerb demokratischer, sozialer und nachhaltigkeitsbezogener Handlungskompetenzen.

Ziele

Klimaschutz verstehen wir als gemeinsame Schulentwicklungsaufgabe. Schüler*innen, Lehrkräfte, Schulverwaltung, Hausmeisterei, Bibliothek, IT, Caterer, Reinigungsteam und FMHH sollen – entsprechend ihrer jeweiligen Handlungsmöglichkeiten – zur Reduktion von Ressourcenverbrauch und Treibhausgasemissionen sowie zur Weiterentwicklung nachhaltigen Handelns beitragen.

Dabei geht es sowohl um Veränderungen im Schulbetrieb als auch um die Entwicklung von Kompetenzen, die über den unmittelbaren Schulalltag hinauswirken.

a) Ziele im pädagogischen Bereich

Die UNESCO hob bereits 2007 in der Veröffentlichung „Contribution of early childhood education to a sustainable society“ die Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im frühen Kindesalter hervor; an der Veröffentlichung wirkten zahlreiche Länder mit (vgl. Pramling Samuelsson/Kaga 2008, S. 12). Es ist entscheidend, dass die Schüler*innen in unserer Fachschule für Sozialpädagogik während ihrer Ausbildung an nachhaltiges Denken und Handeln herangeführt werden. Auf diese Weise übernehmen sie Verantwortung für die Zukunft und können ihre positiven Erfahrungen in ihre pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einbringen. Durch die Reflexion ihres eigenen Handelns und die Auseinandersetzung mit Zukunftsfragen erweitern sie ihre kognitiven und handlungsorientierten Fähigkeiten. Um Bildung für nachhaltige Entwicklung im Unterricht stärker zu verankern, sollen klimaschutzrelevante Themen in den schulinternen Curricula deutlicher berücksichtigt werden. In einem ersten Schritt wurden Bezüge zwischen den Sustainable Development Goals (SDGs) und dem Bildungsplan der Fachschule für Sozialpädagogik (FS) hergestellt. Anschließend soll dieser Prozess auf den Bildungsplan der Sozialpädagogischen Assistenz (SPA) übertragen werden. Die Lernsituationen innerhalb der jeweiligen Lernfelder sollen so weiterentwickelt werden, dass sie geeignete Bezüge zu den SDGs herstellen und Klimaschutz sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung systematisch berücksichtigen. Langfristig werden die Fächer und Lernfelder aller Bildungsgänge (SPE, SPA, FS, BWB, AVM, HEP) auf ihr Potenzial zur Integration von Klimaschutzaspekten untersucht und die Curricula entsprechend weiterentwickelt. Dies ist als interdisziplinärer und fortlaufender Prozess angelegt.

Wir, die Lehrkräfte und Schüler*innen der Fachschule für Sozialpädagogik, möchten unsere Kompetenzen im Bereich Klimaschutz kontinuierlich erweitern, klimaschonendes Verhalten fördern und nachhaltiges Handeln im Schulalltag praktisch umsetzen. Durch die partizipative Erarbeitung unseres Klimaschutzplans fördern wir zudem soziale Kompetenzen und die Übernahme von Verantwortung innerhalb der Schulgemeinschaft.

b) CO_2-Reduktionsziele: der Weg zur Einsparung

Die BS30 orientiert sich an den Klimaschutzzielen der Freien und Hansestadt Hamburg und entwickelt daraus einen eigenen, auf die schulischen Handlungsmöglichkeiten abgestimmten Reduktionspfad.

Ausgangspunkt hierfür ist die CO_2-Bilanz des Jahres 2022. Die tatsächliche Entwicklung der Emissionen wird jährlich mit dem schuleigenen Zielpfad verglichen. Abweichungen werden analysiert und bei der Fortschreibung der Planungstabelle berücksichtigt.

Die Entwicklung seit 2022 zeigt insgesamt eine deutliche Reduktion der bilanzierten CO_2-Emissionen. Bis zum Jahr 2024 konnten die Emissionen kontinuierlich gesenkt werden.

Im Jahr 2025 ist gegenüber dem Vorjahr ein leichter Anstieg festzustellen. Während der Stromverbrauch weiter reduziert werden konnte, erhöhte sich insbesondere der Wärmeverbrauch gegenüber 2024.

Der reale Emissionswert des Jahres 2025 liegt damit oberhalb des für dieses Jahr vorgesehenen schuleigenen Zielpfades. Diese Entwicklung nehmen wir zum Anlass, bestehende Maßnahmen insbesondere im Bereich Wärme auf ihre Wirksamkeit und Umsetzbarkeit zu überprüfen und gegebenenfalls zu intensivieren.

Der Wärmebereich besitzt dabei besondere Bedeutung, da er den größten Anteil an den aktuell bilanzierten CO_2-Emissionen der Schule verursacht.

Bilanzgrenzen

Die quantitative CO_2-Schulbilanz umfasst derzeit die Bereiche:

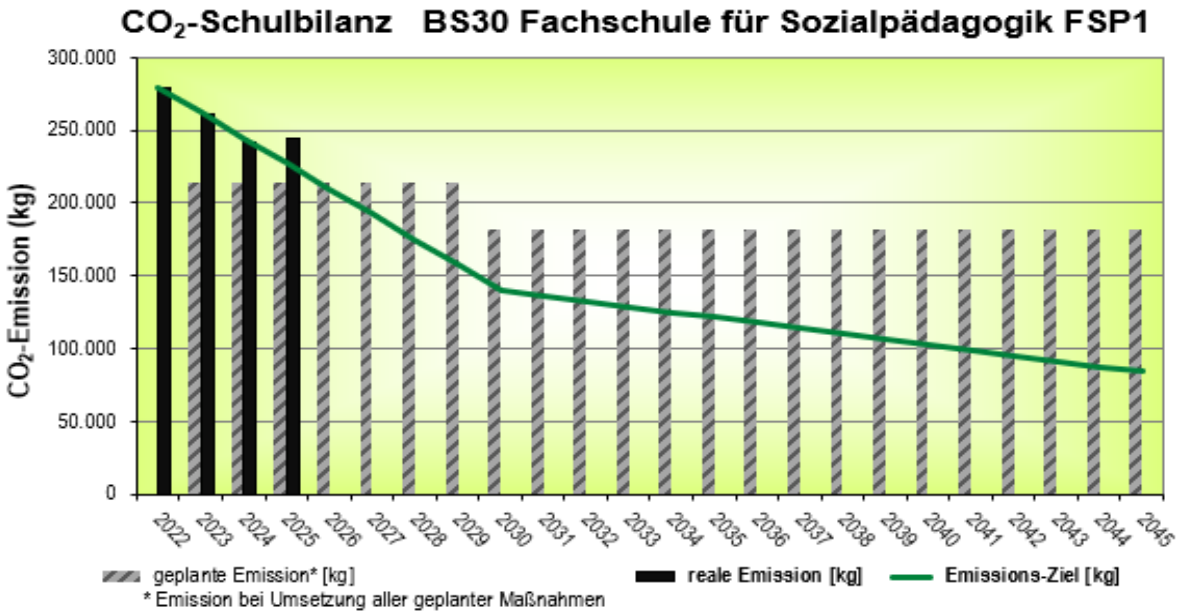
- Wärme,
- Strom,
- Restabfall.

Weitere Handlungsfelder wie Mobilität, Ernährung, Beschaffung, Biodiversität und Gestaltung des Schulgeländes werden ergänzend im Klimaschutzplan berücksichtigt.

Ihre Wirkung wird über geeignete Indikatoren erfasst. CO_2-Einsparungen werden in diesen Bereichen nur dann quantitativ ausgewiesen, wenn hierfür eine nachvollziehbare und ausreichend belastbare Datengrundlage vorliegt. Auf diese Weise wird zwischen der eigentlichen CO_2-Kernbilanz der Schule und weiteren klimarelevanten Maßnahmen unterschieden.

Umgang mit prognostizierten Einsparungen

Die in der Planungstabelle ausgewiesenen zukünftigen CO_2-Einsparungen stellen Plan- bzw. Schätzwerte dar. Sie dienen dazu, potenzielle Wirkungen einzelner Maßnahmen und die Entwicklung des Reduktionspfades abzuschätzen. Die tatsächliche Wirkung wird – soweit möglich – anhand realer Verbrauchsdaten überprüft und bei der jährlichen Fortschreibung entsprechend angepasst.



Maßnahmen

Aus der Bestandsaufnahme, der CO_2-Bilanz und der bisherigen Evaluation ergeben sich mehrere zentrale Handlungsfelder. Die konkreten Einzelmaßnahmen, Umsetzungszeiträume, Zuständigkeiten, Beteiligten und Indikatoren werden in der Planungstabelle dokumentiert und jährlich aktualisiert.

1. Wärme

Da der Wärmeverbrauch den größten Anteil der bilanzierten CO_2-Emissionen verursacht, bildet dieser Bereich einen besonderen Schwerpunkt unseres Klimaschutzplans. Technische Optimierungen der Heizungsanlage sollen mit Maßnahmen zur Verbesserung des Nutzerverhaltens verbunden werden. Hierzu gehören unter anderem die Überprüfung von Heizzeiten und Raumtemperaturen, eine möglichst effiziente Regelung der Heizungsanlage sowie die Sensibilisierung für richtiges Lüften und einen angemessenen Umgang mit Thermostaten. Die Entwicklung des jährlichen Wärmeverbrauchs dient dabei als zentraler Indikator.

2. Strom

Der Stromverbrauch soll durch technische Effizienzmaßnahmen und ein ressourcenschonendes Nutzerverhalten weiter reduziert werden. Zu den zentralen Maßnahmen gehören insbesondere die schrittweise Umrüstung auf energieeffiziente Beleuchtung, die Optimierung technischer Steuerungen und Bewegungsmelder sowie die Verringerung unnötiger Standby-Verbräuche. Die Wirkung wird anhand des jährlichen Stromverbrauchs überprüft.

3. Abfall

Ziel ist es, das Restabfallaufkommen langfristig zu reduzieren und gleichzeitig die Qualität der Abfalltrennung zu verbessern. Hierzu sollen geeignete und möglichst einheitliche Trennsysteme, verständliche Kennzeichnungen und regelmäßige Sensibilisierungsmaßnahmen entwickelt und gemeinsam mit Reinigungsteam, Hausmeisterei und Schulgemeinschaft umgesetzt werden. Die Entwicklung des jährlich erfassten Restabfallvolumens soll zukünftig stärker als Indikator genutzt werden.

4. Ernährung

Gemeinsam mit dem Caterer und den Schüler*innen sollen Möglichkeiten für einen höheren Anteil klimafreundlicher Speisen sowie für die Reduktion vermeidbarer Verpackungen und Lebensmittelabfälle entwickelt und erprobt werden. Vegetarische Angebote und zeitlich begrenzte Aktionswochen können dazu beitragen, die Akzeptanz und Nachfrage nach klimafreundlichen Speisen sowie deren praktische Umsetzbarkeit zu überprüfen.

5. Beschaffung

Soweit die Schule selbst Einfluss auf Beschaffungsentscheidungen hat, sollen Umwelt- und Nachhaltigkeitskriterien systematisch berücksichtigt werden. Hierfür soll schrittweise ein schulinterner Kriterienrahmen entwickelt beziehungsweise die bestehende Beschaffungspraxis hinsichtlich nachhaltiger Alternativen überprüft werden.

6. Mobilität

Klimafreundliche Mobilität soll durch die Nutzung von ÖPNV, Fahrrad und weiteren emissionsarmen Verkehrsmitteln unterstützt werden. Datenerhebungen zum Mobilitätsverhalten sollen zukünftig dazu beitragen, die Ausgangslage und Veränderungen nachvollziehbarer zu erfassen. Auch bei schulischen Reisen und Mobilitätsentscheidungen soll geprüft werden, ob emissionsärmere Alternativen zur Verfügung stehen.

7. **Biodiversität und Schulgelände**

Das Schulgelände soll schrittweise naturnäher gestaltet und als Lern-, Aufenthalts- und Erfahrungsraum weiterentwickelt werden. Maßnahmen wie Begrünung, Hochbeete, Kräuterflächen und die Entwicklung eines grünen Klassenzimmers fördern insbesondere Artenvielfalt, Naturerfahrung, Aufenthaltsqualität und Klimaanpassung.

8. **Curriculumsarbeit**

Bildung für nachhaltige Entwicklung und Klimaschutz werden schrittweise in den Curricula und Lernsituationen der verschiedenen Bildungsgänge verankert. Hierzu werden bei der Einführung neuer Bildungspläne konkrete Anknüpfungspunkte identifiziert und für die Weiterentwicklung schulinterner Lernsituationen genutzt.

9. **Schulöffentlichkeit und Partizipation**

Klimaschutz und Bildung für nachhaltige Entwicklung sollen dauerhaft in schulischen Gremien und Beteiligungsstrukturen verankert werden. Klimasprecher*innen, Klimarat, Lehrkräftekonferenz und weitere schulische Gremien werden in die Entwicklung, Rückmeldung und Evaluation von Maßnahmen einbezogen.

10. **Nachhaltige Raumgestaltung**

Eine schulische Arbeitsgruppe entwickelt gemeinsam mit relevanten Beteiligten ein Konzept für eine nachhaltigere, flexiblere und partizipativere Nutzung und Gestaltung der Schulräume. Dabei sollen ökologische Aspekte mit pädagogischer Nutzung, Aufenthaltsqualität und den Bedürfnissen der Schulgemeinschaft verbunden werden.

Evaluation

Der Klimaschutzplan der BS30 wird als kontinuierlicher Schulentwicklungsprozess verstanden. Die Umwelt- und Klimaschutz-AG überprüft mindestens einmal jährlich den Umsetzungsstand der Planungstabelle sowie die Entwicklung der bilanzierten CO_2-Emissionen.

Dabei werden insbesondere folgende Aspekte betrachtet:

- Welche Maßnahmen wurden umgesetzt?
- Welche Maßnahmen befinden sich weiterhin in Umsetzung?

- Welche Maßnahmen konnten nicht oder nur teilweise realisiert werden?
- Welche Gründe liegen gegebenenfalls für Verzögerungen vor?
- Welche messbaren Veränderungen zeigen sich bei Wärme, Strom und Restabfall?
- Welche pädagogischen bzw. strukturellen Wirkungen konnten erreicht werden?
- Welche neuen Handlungsbedarfe ergeben sich?

Auf Grundlage dieser Evaluation werden Ziele, Maßnahmen, Zeiträume und Zuständigkeiten bei Bedarf angepasst. Die Ergebnisse werden mindestens einmal jährlich in der Lehrkräftekonferenz sowie in mindestens einem Schülerrat vorgestellt. Rückmeldungen aus den schulischen Gremien fließen in die weitere Fortschreibung des Klimaschutzplans ein. Auch die Schüler*innen sollen über Klimasprecher*innen, Klimarat und projektbezogene Beteiligungsformen regelmäßig in die Evaluation und Weiterentwicklung einbezogen werden. Die aktualisierte Planungstabelle dokumentiert den jeweils aktuellen Stand der Umsetzung und bildet gemeinsam mit der jährlichen CO_2-Bilanz die Grundlage für die weitere Steuerung der Klimaschutzaktivitäten an der BS30.